

Gottesdienst zum 1. Adventssonntag (3. Dezember 2006)

Der 1. Adventsgottesdienst in unserer Kirche wurde in „liturgischer Form“ durchgeführt. Das heißt, es gibt ein festes Programm mit alten Liedern und „Anrufungen“; oft singen Pastor und Gemeinde auch im Wechsel. Da ist es gut, dass am Eingang wieder ein **Extra-Blatt** ausgegeben wurde, auf dem die Reihenfolge genau draufstand. So etwas gibt es sicher auch in eurer Kirche. (Sonst müsst ihr mal danach fragen.)

Natürlich haben wir außerdem noch **Adventslieder** gesungen. Mit dem Advent beginnt ja das Kirchenjahr; und die Lieder sollen ausdrücken, dass mit Jesus „alles neu“ wird. (Vergleiche auf dieser Website den Text „Advent“.)

Pastorin Tank hat uns gleich am Anfang mit diesem Text begrüßt.

Das ist die erste Strophe aus einem Lied nach Psalm 24 :

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; / es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich', / ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt; / derhalben*) jauchzt, mit Freuden singt :
*) veraltet für „darum“
Gelobet sei mein Gott, / mein Schöpfer reich von Rat.

Dann haben wir noch gesungen :

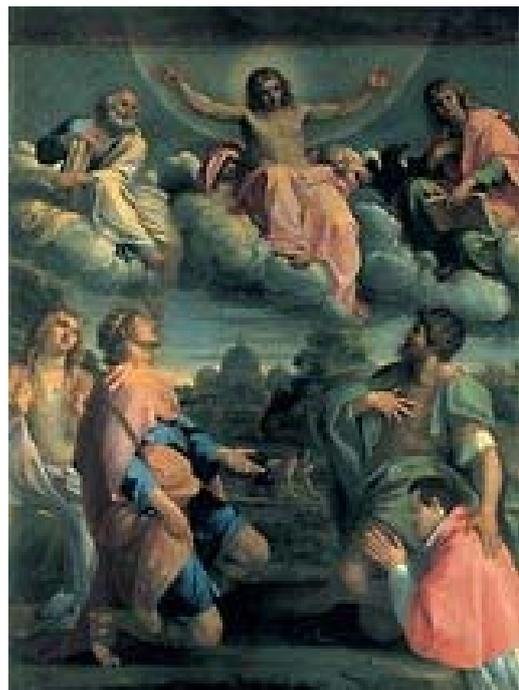
O Heiland, rei die Himmel auf, / herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür, / rei ab, wo Schloss und Riegel für*).
*)veraltet für „davor“

Das ist doch eine interessante
Zusammenstellung :

Auf der Erde sollen alle Türen und Tore
geöffnet werden, damit Jesus einziehen
kann.

Aber vom Himmel sollen alle Türen und
Tore **abgerissen** werden, damit Jesus
erst zu uns herunterkommen kann.

Es ist wie auf diesem Bild des italienischen
Malers Caracci : „Christus in der Glorie“.
Jesus erscheint zwischen den Propheten des
Alten Testaments; und die jetzt (also zur
Zeit von Caracci) lebenden Menschen beten
ihn an.



Gegen Schluss des Gottesdienstes kam das modernere Adventslied : „Die Nacht ist vorgedrungen.“

Das hat der Dichter **Jochen Klepper** in der **Nazizeit** geschrieben, als das Leben für echte Christen sehr schwer war. Klepper hatte nämlich eine **jüdische Frau** geheiratet; und die Nazis wollten, dass er sich von ihr scheiden lässt. Das hat er aber nicht getan. Und als seine Frau und seine Tochter ins KZ abtransportiert werden sollten, hat die ganze Familie aus Verzweiflung Selbstmord begangen.

Trotzdem kam für diesen Dichter die Hoffnung auf Weihnachten und die Hoffnung auf Befreiung von den Nazis zusammen.

Auch in der Predigt ging es nachher um das Verhältnis von Politik und Religion.



Zugleich war dies ein **Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl**. Zur Taufe gibt es wieder besondere Lieder, die findet ihr auch in eurem Gesangbuch. (Worum es bei der Taufe geht, dazu schreiben wir bald noch einen Extra-Text.) Es wurde ein kleines Mädchen getauft, die war sonst ganz geduldig. Aber als es „ernst wurde“, hat sie doch etwas gequengelt. Zuerst wurden die Eltern und Paten befragt, ob sie sich gut um das Kind kümmern wollen und es christlich erziehen. Sie sagten : „Ja, mit Gottes Hilfe.“

Zum **Abendmahl** sind fast alle Erwachsenen in der Kirche hingegangen. Ich hatte zuerst Bedenken, dass nun gar keine Jugendlichen im Gottesdienst sind – weil wir doch noch nicht im Konfirmandenunterricht gelernt haben, wie man zum Abendmahl geht. Aber dann habe ich viele Freunde wiedergesehen : Drei saßen direkt in meiner Nähe, und wir haben uns ein bisschen mit Fingeralphabet unterhalten. (Das habe ich meinen Freunden schon in der ersten Konfirmandenfreizeit beigebracht. Steffen kann das richtig gut !) Und wir haben zugeschaut, wie die Erwachsenen zum Abendmahl gehen. Dann wissen wir Bescheid für später. (Zum „**Abendmahl**“ schreiben wir für diese Website auch einen Text, wenn ich es genauer weiß. Vorher gibt es immer ein „Schuldbekennnis“ - vgl. Text „Buße“. Keine Angst, ihr müsst nicht alle eure Sünden einzeln erzählen ! Die Pastorin hat nur allgemein gesagt, was Menschen falsch machen, und dass wir es in Zukunft anders machen sollen. Zum Beispiel, wenn wir in der Adventszeit nur herumhetzen und uns keine Zeit für Gott nehmen - das ist nicht gut. Wir sollen einmal stille halten, nachdenken und beten.)

Wir hatten diesmal die „**Gute Nachricht**“-Bibel mit, damit ich die **Lesungstexte** mitverfolgen konnte. Wir sprechen noch einmal mit den Pastoren, dass sie jedes Mal das Kapitel und den Vers mit ansagen. Dann kann ich die Stelle leichter finden.

Die erste Lesung war **Psalm 24** - aus dem das Adventslied „Macht hoch die Tür“ entstanden ist (s.o.) Die zweite Lesung war Jeremia, wo es um das gleiche Thema ging.

Der Text zur Taufe war vom Schluss des Matthäus-Evangeliums.

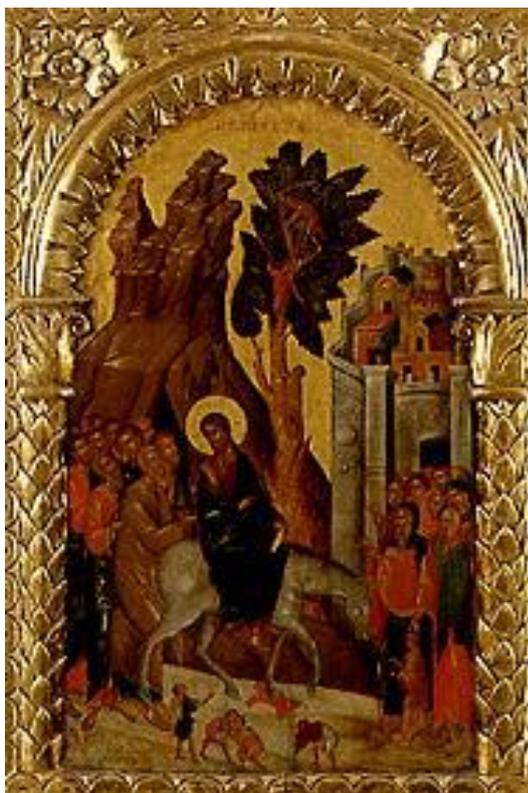
Und der **Predigttext** war auch Matthäus 21, 1-11.

Die Predigt hatte dann ein ganz überraschendes Thema : Es ging um den **Esel**.

„Wieso ?“, habe ich gedacht, „ein Esel gehört doch auf den Bauernhof oder in den Zoo - aber nicht in die Kirche?“ Aber der Zusammenhang ist ganz klar : **Jesus ist auf einem Esel** (genauer : einer Eselin und ihrem Fohlen) **nach Jerusalem hineingeritten**. Es war zwar eine andere Jahreszeit (Frühling statt Winter); aber es war eben die Ankunft des „Messias“ in der heiligen Stadt. Es war zugleich die Vorgeschichte des letzten Abendmahls, das in diesem Gottesdienst gefeiert wurde.

Und wenn wir im Advent an die Ankunft von Jesus denken, dann gehört diese Geschichte dazu - und damit auch der Esel. Esel sind ja wirklich bemerkenswerte Tiere. Sie **tragen alle Lasten für die Menschen** und bleiben dabei **immer geduldig**. Und wenn sie eben gar nicht mehr weiterkönnen, dann werfen sie nicht etwa die Last ab oder treten nach ihren Besitzern : Sie **bleiben einfach stehen**. Da kann der Mensch dann nichts mehr machen, sondern muss abwarten, bis der Esel sich ein bisschen erholt hat. Das finde ich cool. Ich finde, Esel haben Charakter.

Rechts seht ihr ein lizenzfreies Foto von einem Esel in Griechenland. →



Esel gehören aber auch bereits zu einer heiligen Vorhersage = „**Prophezeiung**“. Schon im Alten Testament wurde gesagt, der „Messias“ würde auf einer Eselin und einem Eselfohlen ankommen. Und als Jesus tatsächlich mit diesen beiden Tieren in Jerusalem einzog, da haben ihn die Menschen **gleich als Erlöser erkannt**. Sie haben da aber etwas missverstanden. Ihr wisst doch (s. Text „Vorgeschichte der Geburt von Jesus“), dass Jerusalem und alles Land damals von den Römern besetzt war. Und die Juden hatten manchmal wirklich genug von der Besatzung und hätten sich gerne befreit. Da haben sie geglaubt, wenn der „Messias“ kommt, gibt es eine Revolution, und er **verjagt die Römer mit Gewalt**.

Das hat Jesus aber gerade nicht getan. Auch er war „störrisch wie ein Esel“. Er hat keine Gewalt angewendet, sondern Gewalt erlitten. Er hat nicht andere Menschen bekriegt und erschlagen, sondern ist selbst am Kreuz gestorben. Das konnten damals viele nicht verstehen.

Ich habe überlegt, ob wir heute noch so an Jesus denken würden, wenn er bloß eine Revolution gemacht hätte. Ich glaube : „Nein.“ Dann wäre er nur irgendein Name im Geschichtsbuch; vielleicht wäre er auch ganz vergessen.

Jesus musste sich opfern und sterben; nur so konnte das Christentum entstehen.

Als Beispiel, wie Jesus seine Botschaft gemeint hat, hatte Pastorin Tank ein **Gleichnis** genannt (Matthäus 22, 15-22). Jesus wurde einmal von den Schriftgelehrten gefragt, ob es richtig sei, dem römischen Kaiser **Steuern zu bezahlen**. (Damit wollten sie ihn hereinlegen. Wenn Jesus sagen würde, es sei nicht richtig - dann wäre er ein Aufrührer, der sich mit den Römern streiten wollte. Und wenn er sagen würde, es sei richtig - dann wäre er ein Feigling, der sich ewig mit der Römerherrschaft abfindet.)

Jesus aber gab die Frage einfach zurück.

Er sagte : „Zeigt mir eins von den **Geldstücken**, mit denen ihr die Steuer bezahlt.“ Das taten sie; Jesus fragte : „Was für ein Bild ist denn darauf eingepägt?“ Darauf mussten sie antworten : „Das **Bild des Kaisers**.“ Da sagte Jesus : „Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört; - **aber gebt Gott, was Gott gehört**.“ (Das bedeutet : Das Geld gehört wohl dem Kaiser, wenn sein Bild und sein Name darauf ist. Also müssen die Menschen auch die Steuern bezahlen, die der Kaiser verlangt. Aber der Mensch gehört Gott, denn wir sind nach Gottes Bild geschaffen. Also sollen die Menschen versuchen, in ihrem Leben Gott zu folgen.)

Auf der linken Seite seht ihr ein Geldstück mit dem Bild des Kaisers **Augustus**, der zur Zeit von Jesus' Geburt regiert hat.

Auf der rechten Seite ist ein Bild von Kaiser **Tiberius**, der regierte, als Jesus starb.



Da fiel den Schriftgelehrten nichts mehr ein, und sie mussten weggehen.

Durch alle diese Besonderheiten war der Gottesdienst ziemlich lang : 1 ¼ Stunden ! Ich bin richtig stolz auf mich, dass ich so lange durchgehalten habe - obwohl ich als Konfirmand erst ein Anfänger bin. Aber ich will auch **alle Formen von Gottesdiensten** bald kennen lernen, damit ich Bescheid weiß, wie es in der Kirche so läuft.